

Kassels Frauen wählen Liste Nr. 1: SPD

Werich bin?

Fine Frau wie Du,
liebe Wählerin.
mit Familie, Söhnen und Enkeln.
Wie bei Dir lagen auch auf meinem Weg
Freude und Leid, Schönes und Schweres
dicht beieinander.

Als Kasseler Kind habe ich den Untergang unserer Stadt, die für mich lebendige Geschichte und voller Lebenserinnerungen war, mit der gleichen Angst und dem gleichen Haß gegen den Krieg wie Du erlebt.

So habe ich auch in jenen und vielen anderen Tagen das Heldentum der Kasseler Frauen erlebt, die sich in diesem Inferno tausendfach bewährten.

Gerade unter Hinweis auf diese Leistungen der Frau ist es mir dann 1948 bei der Schaffung des Bonner Grundgesetzes trotz aller Widerstände gelungen, die Gleichstellung der Frau in der Verfassung durchzusetzen.

Als berufstätige Frau — ich bin seit 20 Jahren als Rechtsanwältin tätig, — kenne ich aus eigener Erfahrung die Nöte der berufstätigen, verheirateten Frauen mit ihrer Doppelbelastung durch Haushalt und Beruf.

Du, Wählerin, die Du glücklich bist, fragst mich: Warum Gleichberechtigung?

Du würdest nicht fragen, wenn Du in tausende von Frauenschicksalen — wie ich als Anwalt — hättest Einblick nehmen können.

Bedenke, Dein Stimmzettel kann auch Dein Schicksal sein!

flipulary helbred

Liebe Mitbürgerin!

Und wer bin ich?

Ich bin in Westfalen geboren, arbeitete seit meiner Jugend und begann früh, mich für das Schicksal meiner Mitmenschen zu interessieren. Ich erkannte, daß manches im Leben durchaus nicht schicksalhaft bestimmt, sondern dem Menschen als Aufgabe gesetzt ist, um deren erfolgreiche Lösung er sich bemühen kann.



Foto: Nehrdich, Kasse

Nach Studium der Volkswirtschaft und Rechtswissenschaft arbeitete ich als Rechtsanwältin und seit neun Jahren als Richterin in Kassel. Ich kenne sehr wohl die Schwierigkeiten der berufstätigen Frau, die Pflichten gegenüber der Familie und die Anforderungen des Berufs miteinander in Einklang zu bringen.

Eines erkannte ich früh: daß der Einzelne — trotz guten Willens — wenig oder nichts vermag, wenn es darum geht, Staat und Gesellschaft auf gerechte Grundlagen zu stellen. Darum schloß ich mich schon früh der Sozialdemokratischen Partei an, die neben ihren sozialen Zielen,

die Frage des Friedens

als das Kernproblem der Politik anerkennt. Ob wir unsere Anstrengungen auf Ziele richten, die der sozialen Wohlfahrt, der Gesundheit und Zukunft unserer Kinder dienen oder ob wir Milliarden für die Vorbereitung einer neuen Streitmacht im Rahmen von Militärbündnissen opfern, das sind Fragen, die im Bundestag und Bundesrat entschieden werden. Aber auch im Landtag werden viele Gesetze gemacht, die das Leben der Frauen, das Leben der Jugend unmittelbar angehen. An ihnen mitzuwirken im Geist sozialer Gerechtigkeit scheint mir eine große und wertvolle Aufgabe.

Gibt es eine Solidarität der Frauen?

Bei der Wahl am 28. November 1954 kann sie sich bewähren.

Mit freundlichen Grüßen Ihre

lose Platiel